

Ludwig Brunner, hier,
arbeiter für M. Emil
Kurt, S. b. Webers
14 T. 61 Der Witter
1. 62 Anna Martha,
hier, 5 R. 63 Marie
Waldburg, hier,
eichten Strumpflegerin
Carl Paul, S. b. Wart.
6 Johanna Wilhelmine
hier, 72 J.

nachtsgeschenke.

kleid für M. 1.40 Pfg.
" " 1.64 "
" " 2.50 "
" " 3.50 "
" " 4.50 "
and Waschstoffen
—
sowie ganze Stücke
nach umgehend
ankunft am Main.
Pf. 1. Chevalier zum
Pf. 2. Chevalier zum

ir den 7. Nov.:
den Wettertelegrafen
zum Witterung-

tenstein.

8 Uhr soll im

breitetein.

ng der vereinigten

ten Vertreter

kenkasse.

lier

Zahnziehen

liches

einiger

mit

nte."

mann,

zig

lachten

h, Gallenberg.

hellfisch

Gelert.

ON!

November

Restaurant

ab

ren, 1 run-

sch, 1 Kom-

Kanonen-

lohr, gut,

en, versch.

1 schöner

I klei-

nderbett-

dem Zustande

reicher Ma-

Cigarren,

1 Barzahlung.

D. Döser.

Lichtenstein-Gallusberger Tagblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zgleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Hödlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nützen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 261.

Bernsprech - Anzeige

Re. 7.

46. Jahrgang.

Sonntag, den 8. November

Telegramm-Adressen:
Tagblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Käferl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdrucker entgegen. — Unterrate werden die viergepalte Annahme der Interate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

— Lichtenstein, 7. Nov. Auch in unserer Stadt zirkuliert jetzt eine Liste zur Einsammlung freiwilliger Gaben für die unglücklichen armenischen Witwen und Waisen.

— Bei dem Eisenbahnunfall in Höhlteich wurde u. a. auch der verheiratete Geschäftsfreisende Bucherer in Schönheide, ein Lehrersohn aus Vöhring, schwer verletzt, der im Stollberger Krankenhaus untergebracht ist. Derselbe hat infolge Zusammenstreuung des ganzen Körpers eine schwere Rückenmarks- und Gehirnerschütterung erlitten und war ziemlich 24 Stunden bewußtlos, er ist noch nicht transportfähig, die Folgen sind z. B. noch nicht abzusehen. Nach anderen Mitteilungen ist derselbe bereits gestorben.

— Am Bußtag, welcher auf Mittwoch, den 18. d. M. fällt, sowie an dessen Vorabend ist die Ablösung von Tanz- und Concertmusiken und andern, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Derartige Vergnügungen dürfen auch an dem auf Sonntag, den 22. d. M. fallenden Totensonntag nicht abgehalten werden, hingegen besteht für den Vorabend des Totensonntags in dieser Beziehung keine Beschränkung. Am Vorabend des Bußtages und am Totensonntag können Theatervorstellungen, in welchen angemessene ernste Stücke zur Aufführung kommen, abgehalten werden. Dagegen sind Theatervorstellungen am Bußtag überhaupt verboten.

— Ein Kaufmann, der bei einem Postamt Drucksachen mit je 3 Pf. frankiert aufgeben wollte, wurde damit abgewiesen, weil der Inhalt der Sendungen nur die Verförderung als Warenprobe zum Postzettel von 10 Pf. zuließ. Der Absender versuchte darauf sein Heil bei einem anderen Postamt, bei dem er die Sendung auch anbrachte. Die zuständige Oberpostdirektion stellte aber gegen den Kaufmann auf Grund des § 236 des Strafgesetzbuches Strafantrag und der Angeklagte ist auch wegen Betrugs verurteilt worden und zwar mit der Begründung, daß die erstmalige Auslieferung der Postfachen auf ungenügende Kenntnis des Abenders mit den Verhandlungsbestimmungen zurückzuführen sei, die zweite Handlung sich aber in allen ihren Teilen als Betrug kennzeichne.

— Lieber Se. Königl. Hoheit den Prinzen Max teilt das Stuttgarter „Deutsche Volksbl.“ aus einem Londoner Privatbrief Folgendes mit: „In Whitechapel war ich schon einige Male im Gefangenhouse und in der deutschen Kirche. Prinz Max ist dort in seinem Wirkungskreise. Er ist hier sehr viel Anziehungskraft aus, da er auch englisch predigt, und zwar immer in armen Vierteln.“

— Dresden, 6. Nov. Gestern morgens ist der Personendampfer „Dresden“ oberhalb Zehren infolge plötzlich einkollenden Nebels auf den in der Thalsfahrt begriffenen, mit Kohlen beladenen Kahn des Schiffers W. Krüger aus Sachsenhausen gerannt und hat denselben zum Sinken gebracht. Personen sind nicht verletzt worden, ebenso wenig liegt ein Verschulden des Personals vor.

— Bautzen, 7. Nov. Gestern abend nach 11 Uhr wurde durch den vorherrschenden Nebel auf der Strecke Mosel-Bautzen durch Auffahren eines Güterzuges auf den Personenzug ein Bremser aus Chemnitz getötet und 3 andere Zugbeamte schwer und 5 Personen leicht verletzt. Eine Anzahl Wagen wurde teils zertrümmt, teils stark beschädigt. Über die Ursache des Unfalls ist Untersuchung bereits eingeleitet.

— Bautzen, 5. Nov. Zimmermann Franz hier starb an Sauerstoffvergiftung, die er sich durch eine am 28. Oktober erfolgte unbedeutende Verletzung der Hand mittels des Beiles zugezogen hatte.

— Glashaus, 4. Nov. Die Wahl Mac Kinley's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird jedenfalls wieder eine Bollerhöhung für Damensleiderstoffen darbieten bringen. (?) Darum werden sich nunmehr die amerikanischen Kunden noch große Vorräte zu den jetzt niedrigen Zöllen zulegen wollen, weshalb schon in den nächsten Tagen große Bestellungen erwartet werden. — Die Firma Pfeifferkorn und Co. wird hier eine Rammgarn-Spinnerei errichten.

— Dölsnich i. E., 6. Nov. Wie der „Dölsn. Volksbote“ hört, wurde im Gotteshilfeschacht hier am 5. d. M. bei 504 Meter Schachtteufe, 38 Meter unter dem Glückaufstöß, das Vertragsstöß erstaunt. Die Mächtigkeit desselben konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, zur Zeit ist es 1 Meter aufgeschlossen. Glück auf!

— Ruhdorf. Ein Jagderlebnis, das leicht üble Folgen hätte haben können, ließ eilchen Geister Jäger zu, die in sideler Laune das Ruhdorfer Jagdrevier aufgesucht, vorsichtig ein Gehölz umstellt hatten und dort einige Rehe zu erlegen gedachten. Lange Zeit ließ sich kein Wild sehen, sodass man schon dacht, vergeblich auf die Rehe gepirscht zu haben; da brachen kurz vor einem Jäger zwei Rehe herover, sprangen auf diesen zu und warfen ihn zu Boden. Zwei Schüsse trachten aus dem Gewebe des niedergeworfenen Jägers, doch keins der flüchtigen Rehe ward zur Strecke gebracht, zum Glück auch keiner der in der Nähe befindlichen Kollegen. Der Umsturz ist für den Jäger ohne schlimme Folgen abgelaufen, doch will sich der Ruhdorfer künftig besser decken, daß er nicht wieder über den Haufen gerannt werden kann.

— In Eibenstock wurde am 4. d. M. in dem Bach in der hinteren Rehme der 60 Jahre alte Handarbeiter Eduard Adolf Uhlmann erstochen aufgefunden.

— Zwischen Klingenthal und Grälli befindet sich die sogenannte Kupferhammermühle. Dort war am Montag früh der Arbeiter Böhm aus Eibenberg mit dem Auflegen des Treibriemens auf die Welle beschäftigt, was er ziemlich ungeschickt anstellte. Plötzlich wurde er an den Beinen erfaßt und umzählige Male herumgeschleudert, sodass der Kopf des Unglückschen bald nur noch eine unsymmetrische Masse bildete. Böhm war sofort tot; er hinterließ Frau und Kind.

— Ein Fleischer aus Eisenberg, der am Donnerstag vorher Woche in das Gehöft des Gutsbesitzers Vorbeer nach Königshofen bei Eisenberg kam, um Vieh einzukaufen, hörte aus einem Stalle das Stöhnen und Räuspern eines Menschen. Er benachrichtigte den Eisenberger Gendarm, der sich sofort nach dem Gute begab, trog der Weigerung der Bauernleute den Stall öffnete und ein etwa 19jähriges Mädchen in grauenhaftem Zustande, völlig nackt, vor Schmutz starrend und im Unterricht lauernd, darin vorfand. Der Gendarm ordnete die sofortige Entfernung des Mädchens aus dem Stalle an; es mußte dann, obwohl die Leute sich weigerten, in Gegenwart der Beamten gereinigt und bekleidet werden. Wie festgestellt wurde, ist das Mädchen die Tochter Martha des Vorbeerschen Cheleute; sie war seit etwa sechs Jahren verschwunden. Die Unglückliche soll im zwölften Jahre blödfinnig geworden und seit dieser Zeit im Stalle verborgen worden sein, weil die Eltern die Kosten für Unterbringung ihrer Tochter in eine Irrenanstalt gescheut haben. Ortsbewohner befanden, daß das Mädchen in der Schule ein fluges und fleißiges Kind gewesen sei, aber drei andere Kinder der Leute sollen blödfinnig gewesen sein. Das Ehepaar ist sofort in Haft genommen worden.

— Döbeln, 5. Nov. Ein würdiges Paar in Greifendorf, der frühere Wirtschaftsbesitzer Gottfried Gleisberg und dessen Ehefrau Christiane Dorothy, feierte heute die „Eiserne Hochzeit“ (65jähriges Ehejubiläum). Beide Cheleute sind 88 Jahre alt

und erfreuen sich trotz des hohen Alters einer gewissen geistigen Frische.

— Radiberg, 5. Nov. Einen interessanten Fund machte im benachbarten Fischbach der Knecht des Oberförsters Franke. Er fand beim Ackern einen Topf voll Silbermünzen im Gewicht von reichlich 3 Pfund. Der ungefähre Wert sämtlicher Münzen dürfte 3-400 Mark betragen. Der Fund soll zur Begutachtung zunächst in die Dresdner Münze gebracht werden.

— Ein interessantes Buch befindet sich in der Fürsten- und Bandesschule zu St. Afra bei Meißen. Es ist dies ein alter Römisches Band, der, wie sich jetzt herausgestellt hat, dem Bauernführer Thomas Müntzer gehörte. Der Band enthält die Erasmische Ausgabe der Werke Cyprian's und die erste Ausgabe des Terullian. Von Interesse ist, daß die Vorrede zu letzteren mit zahlreichen Randbemerkungen von der Hand Müntzer's bedeckt ist, in denen die im römischen Sinne gehaltenen Sätze heftig bekämpft werden. Dem Fürstanten ist noch ein Vorzeigeband eingeschoben, das eine handschriftliche Notiz einer anderen (späteren Hand) enthält. Diese gibt in 35 Zeilen eine kurze Geschichte des Bauernkrieges und des Schicksals Müntzer's und bringt zwar nichts geschichtlich Neues vor, verdient aber doch als zeitgenössischer Bericht Beachtung. Da sich in dem Archiv der Fürstenschule keine Notiz über das Buch findet, so läßt sich auch nicht mehr feststellen, wann es auf die Bibliothek derselben gekommen ist.

— Maurer Hoche in Bautzen war durch den Brannwein vertreten. Als ihm seine Frau fürsichtig abends das Geld zum Brannwein verweigerte, schickte er seine Kinder aus der Wohnung, ergriff das Veil und spaltete seiner Ehefrau den Kopf. Dieselbe ist verwundlich sofort tot gewesen. Hier nach nahm Hoche das Geld und ging in die außerhalb der Stadt gelegene Restauration zur „Güldenen Aue“, trank und erzählte unverhohlen, daß er soeben seine Frau erschlagen habe. Anfanglich glaubte man ihm nicht, bis endlich die Nachricht von dem Morde auch in dieses Lokal drang. Nun mehr wurde Hoche sofort festgenommen.

— Bittau, 5. Nov. Reichenberg in Böhmen wird abermals durch den mysteriösen Tod einer Fabrikarbeiterin, der 24jährigen Rumler, in Aufregung versetzt. Die Benannte, welche seit dem 13. Oktober vermischt wird, wurde am Dienstag als Leiche im Viechteich aufgefunden. Sie hatte mit dem 25-jährigen Arbeiter Riedel in gemeinschaftlichem Haushalte gelebt und wird derselbe verdächtigt, daß Mädchen gewaltsam im Teiche ertränkt zu haben. Die Verhaftung R.'s erfolgte. Vor dem Verschwinden der Rumler soll zwischen ihr und dem Riedel öfters Streit stattgefunden haben.

— Greiz, 4. Nov. Dem Kind einer hiesigen Familie ist durch einen Hund auf wohl bisher einzige dastiegende Weise das Leben gereizt worden. Der Knabe schlief allein in seinem Zimmer, nur der Hund, ein Foxterrier, war noch in der Stube, die mit Gas beleuchtet wird, doch war die Flamme bereit ausgedreht. Das in einem anderen Raum schlafende Dienstmädchen wurde plötzlich durch das ganz eigenartliche Geheul des Hundes aus dem Schlaf geweckt, und als die schlafenden Leute des Tieres nicht verstummen wollten, so daß auch die Eltern des etwa 18jährigen Knaben aufwachten, eilte man in dessen Stube und fand das Kind bewußtlos an der Stubentür liegen; der ganze Raum aber war mit Gas gefüllt. Jedensfalls ist durch eine undichte Stelle Gas ausgeströmt und hat den Schläfer betäubt, nachdem derselbe aus dem Bett gefallen und sich bis zur Thür geschleppt hatte. Dieser Vorgang hat wieder den Hund so erregt, daß er zu heulen anfing, wodurch er dem Kind das Leben gereizt hat, denn der herbeigerufene Arzt bemerkte, daß, wenn dasselbe noch 10 Minuten länger in dem mit Gas gefüllten Zimmer geblieben wäre, der Tod eingetreten wäre. Glücklicherweise ist aber jetzt der Knabe bereits

wieder wohl, nach einstündiger Betäubung ist er erwacht und kann auch schon wieder die Schafe besuchen.

— Benig, 3. Nov. Auf dem Wege von Röhren nach Schuhhof Benig wurde gestern nachmittag ein Behör aus Calndorf, der seine frische Schwiegermutter besucht hatte, von einem nach Rebholzern schlechenden Jäger angelöscht, indem 2 Schrote auf den linken Nackenknochen auftraten. Nur eine kleine Wendung nach links, und die Schrote wären ihm ins Auge gedrungen. Da es der unhöfliche Nimrod nicht für nötig erachtete, sich zu entschuldigen, ist Anzeige hierüber erstattet worden.

Die „Nord. Allg. Blg.“ schreibt: Nach einem in Soerabaya, 4. November, aufgegebenen Telegramm sind die Mitglieder der Forschungsexpedition in Neu-Guinea, Dr. Kortring und Taggenbeck von ihrer Reise in's Innere wohlbehalten und erfolgreich Ende Oktober zur Küste zurückgekehrt. Die Expedition hat am Fuße des grohartigen Bismarck-Gebirges einen ansehnlichen flüssbaren Strom entdeckt. Er durchfließt eine fruchtbare, stark bevölkerte, ausgedehnte, zur Kultur geeignete Ebene, welche 200 englische Meilen weit erforscht worden ist. Bisher war es noch nie geglückt, im Innern Neu-Guienes stark bevölkerte Landstriche aufzufinden. Die Entdeckung dürfte daher von großer Bedeutung für die weitere Kolonisation des Schutzgebietes sei.

Zum Fall Brüswitz liegt in badischen Blättern eine neue Version vor. Der Chef der Kaffeeküche im Hotel Lanzenbach, Dr. Siepmann, von dem Offizier verfolgt, an mir vorbeirannte. Etwa 15 Schritte vor mir, an der Thür zwischen dem Hofe und dem Vorplatz mit Glasdach, befindet sich eine Erhöhung. Über diese stolperte Siepmann, stürzte zu Boden, und der verfolgende Leutnant v. Brüswitz erschlag den am Boden liegenden. — Diese Aussagen ist der Küchenchef zu beschwören bereit.

** Reichenberg in Böhmen, 5. Nov. Im Riesengebirge herrscht starker Schneefall; das ganze Gebirge ist bereits eingeschneit.

** Im Passauerthal droht ein großer Bergsturz. Das oberhalb der Ortschaft Hohenaufragende Gebirge zeigt riesige Sprünge und Klüfte. Das Rutschen des Terrains hat bereits großen Schaden angerichtet. Überall herrscht großer Panik, die Bevölkerung begiebt sich auf die Flucht.

** Aus Bern schreibt man: Ehe Johann Orth, vormaliger Erzherzog von Österreich, mit seinem Schiffe in die See stach, legte er bei mehreren schweizerischen und deutschen Banken große Summen in offenen Depots an. So eine Million Franken bei der Freiburger Kantonalbank und eine Million bei der Bank in St. Gallen. Nachdem Johann Orth und seine Gattin verschollen, begehren nun die Verwandten der Frau Orth, bekanntlich eine Schauspielerin Staubel, den Nachlass heraus. Die Banken nehmen an, das Ehepaar Orth sei verschollen. Um aber in allen Fällen gegen eine Wiedergeltendmachung der Forderung gedeckt zu sein, wollen sie die Depots nur auf Grund eines gerichtlichen Urteils herausgeben. Dies ist der Grund, daß die Angelegenheit zunächst vor das Kantonsgericht (Obergericht) in St. Gallen gelangte. In Freiburg (Schweiz) scheint der Prozeß noch nicht anhängig zu sein.

** Werau, 6. Nov. Herzog Wilhelm von Württemberg ist heute nachts am Herrschlag gestorben. (Herzog Wilhelm Nikolaus von Württemberg war am 20. Juli 1828 als Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1857) und dessen zweiter Gemahlin Helene, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg (gest. 1880), zu Karlsruhe in Schl. geboren. Er war R. und R. österreichischer Feldzeugmeister, Inhaber des R. und R. Inf.-Regts. Nr. 73, Rödtl. württembergischer General der Infanterie und zweiter Chef des Gren.-Regts. „König Karl“ (5. württembergisches) Nr. 123, Chef des Königl. preußischen Inf.-Regts. „Herwarth von Bittenfeld“ (1. westfälisches) Nr. 13, R. des Joh.-Ordens. Er war der Chef der protestantischen herzoglichen Linie. Nach der württembergischen Verfassung war er, da der Ehe des regierenden Königs Wilhelm bisher kein Sohn entstellt ist, der nächste Thronanwärter. Er war unvermählt geblieben. Die Thronanwartschaft geht nun theoretisch an seinen gleichfalls unvermählten Bruder, Herzog Nicolaus, geboren 1. März 1833, über. Als thatsächlicher Thronanwärter ist nach Lage der Dinge der katholische Herzog Albrecht, der 1865 geborene Sohn des Herzogs Philipp, der mit einer Nichte des Kaisers von Österreich verheiratet ist.)

** Ein unangenehmes Abenteuer passierte kürzlich in Paris dem sozialistischen Abgeordneten Lavy. Er hielt in einem Saal der Straße Saint-Sulpice eine Konferenz ab. Mit außergewöhnlichem Elfer sprach er von der Gemeinschaft des Vermögens. Da bemerkte er beim Hinausgehen, daß man ihm seinen neuen Paletot mit 2000 Fr. in barem Gelde gestohlen hatte. Er fing nur an, auf den Dieb zu schimpfen, und wollte sich an den Polizeikommissar wenden. Da machte ihm einer seiner Zuhörer darauf aufmerksam, daß der neue Eigentümer seines Paletots doch nur ganz nach des Redners Idee gehandelt und die Lehre in's Praktische übersetzt habe. „Der Spießhabe,“ rief Lavy, „er konnte sich ja einen anderen Paletot nehmen, aber nicht den meinigen.“ Tableau!

** Kopenhagen, 6. Nov. Begann zweier Morde, die er bereits in den 70er Jahren verübt, ist der jütländische Bauer Nielsen verurteilt worden. Er hatte hintereinander zwei große Bauernhöfe auf Seeland billig angekauft, unter der Bedingung, dem früheren Besitzer und seiner Frau lebenslanglich Wohnung und Unterhalt zu geben. In beiden Fällen fand man bald hinterher den kräftigeren Teil der Auszügler, in dem einen Falle den Mann, in dem anderen die Frau, im Walde erhängt vor. Die Leichenschau nahm Selbstmord an, obgleich ein denkbare Grund dafür nicht vorlag. Gest gest durch eine auf Antrag der Kinder der Verstorbenen eingesetzte Untersuchung überwältigende Beweise dafür erbracht worden, daß Nielsen die beiden Alten ermordet hat.

** In den Londoner Proschen wurden im letzten Jahre unter anderem folgende Gegenstände liegen gelassen: ein Geldbeutel mit 700 Pf. Sterling (14,000 Mark), ein Teleskop, ein Velociped, eine Karte, ein Kanarienvogel in einem Käfig, Stühle, komprimiertes Gas enthaltende eiserne Cylinder, Hunde, elektrische Batterien, Fußwärmern, ein in Spiritus aufbewahrtes Pferdebein, Kinderwagen, Gewehre, eine Nähmaschine, Tornister und Handwerkzeuge. Man sieht, die Vergleichlichkeit der Engländer geht weit.

** Nach einer Mitteilung des „Engineering“ ist das von der London Tilbury and Southern Railway mit Erfolg eingeführte System elektrischer Beleuchtung von Personenzügen nun auch von weiteren 18 englischen Eisenbahngesellschaften angenommen worden. Jeder einzelne Wagen ist mit einer Dynamo- und einer Akkumulatorenbatterie versehen, sodaß er während der Fahrt und in der Nähe, angeloppt oder alleinstehend, selbstständig erleuchtet werden kann. Dynamomaschine und Akkumulator sind so angebracht, daß dadurch der Raum für die Reisenden nicht beeinträchtigt wird; die erste braucht nur ein Drittel Pferdekraft und wird durch Transmission von der Wagenachse aus bewegt. Beim Anhalten wird der Dynamo außer Betrieb gesetzt und die Beleuchtung auf den Akkumulator umgeschaltet. Das geschieht selbsttätig, sobald der Zug seinen Lauf auf 20 km in der Stunde ermäßigt und umgekehrt, wenn die Schnelligkeit sich darüber hinaus erhöht. Ein zweiter Umschalter legt es in die Hand des Bremsers, die halbe Zahl der Lampen über alle zugleich abzustellen. Die Wagen 1. und 2. Klasse sind durch je zwei Lampen von acht Normalzonen und jene 3. Klasse durch Lampen von fünf Normalzonen erleuchtet. Das durch die Einrichtung bedingte Mehrgewicht beträgt 225 kg. Die Kosten dieser Beleuchtungsanordnung belaufen sich für je einen Wagen mit 5 bis 6 Abteilungen auf durchschnittlich 50 Pf. Sterl.

** Ein auf den Philippinen wohnender englischer Kaufmann richtet unter dem Datum des 30. September den folgenden Brief an seine Verwandten in die Heimat: „Dieser Aufstand hat viele Jahre gegährt. Schließlich ist er zum Ausbruch gekommen. Hätten die Eingeborenen die richtigen Führer gehabt, so würden sie am 24. August mit Leichtigkeit Manila genommen haben. Wir haben hier in Manila jedoch ein britisches Kriegsschiff zu unserem Schutz, wenn ein neuer Angriff erfolgen sollte. Die Nachbarprovinz Catolico befindet sich gänzlich in den Händen der Rebellen. Große Schrecklichkeiten sind auf beiden Seiten begangen worden, aber mehr von den Spaniern. Es besteht eine wahre Schreckensherrschaft. Die Spanier foltern besonders die Einfusstreichen unter den Eingeborenen. Man sagt mir, daß sie ihnen die Hände an die Wände nageln und sie dann durchpeitschen. Selbst die Daumenschraube und ähnliche Folterwerkzeuge wenden sie an. Die Briefe werden geöffnet. Dennoch ist es den Zeitungen von Hongkong und Singapore gelungen, einen Bericht darüber zu geben, wie es im „Dunklen Loch“ von Manila zugeht. Dieses Gefüngnis befindet sich in den Festungswerken. In einer Nacht steckte man 100 Personen hinein, obgleich es kaum für 30 Platz hat. Die Unglücklichen wachten bis an die Knie im Schmutz. Eines schönen Morgens trug man 50 Leichen hinaus. Hinrichtungen sind an der Tagesordnung. Erst gestern wurden vier Eingeborene auf der öffentlichen Promenade erschossen. Der Anblick war grausig. Die Gewehre wurden den Armen fast vor die Köpfe gesetzt. Die Schädel sprangen in Stücke, als die Schüsse fielen. Viele spanische Weiber gingen extra hin, um dem Schauspiel beizuwohnen. Die Spanier sagen, daß sie 500 von den Rädelsführern erschließen wollen.“

** An Bord des britischen Dampfers „Marino“ brach auf der Fahrt von Barry in Südwales nach New-Orleans am 7. Oktober Feuer aus. Es war nachts 10 Uhr, als der auf der Brücke stehende Kapitän ein Geräusch auf Deck hörte. Er schickte den dritten Offizier ab, um die Ursache zu erfahren. Kaum war dieser aber auf Deck gekommen, als ihm eine große Feuersäule entgegen schoss. Die Rauchwolken stiegen in die Luft, sodaß niemand dem Herde des Feuers nahe kommen konnte. In diesem kritischen Augenblick verließen Heizer und Ingenieure den Maschinenraum. Nur der erste und der vierte Ingenieur blieben auf ihren Posten. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die geladenen, mit Chemikalien gefüllten Trommeln ins Rollen geraten waren

und sich entzündet hatten. Mit Wasser war das Feuer nicht zu löschen. Deshalb entschloß sich Kapitän Murray, sein Schiff auf die Seite zu legen, damit etwas von dem Brennstoff in die See fliehen möchte. Da der Mann am Steuer es nicht mehr auf seinen Posten anhalten konnte, übernahm der Kapitän selber die Steuerung. Er mußte sich stach auf den Boden legen, um nicht zu ertrinken. Die Offiziere und Mannschaften thaten mittlerweile alles, damit die Flammen nicht den Salon erreichten. Ein großer Dirl war bereits durchgebrannt und wurde von einer Seite nach der anderen geschleudert. Dieser mußte erst wieder befestigt werden, was keine leichte Aufgabe war. Ein Teil der Besatzung hatte sich auf dem Hinterdeck des Schiffes versammelt. Diese war zu der Überzeugung gelommen, daß das Schiff verloren sei und man nichts thun könne. Jedermann thaten die Leute weiter nichts, als sich Rettungsgürtel umzubinden und ihr Schicksal abzuwarten. Da tauchte die Gestalt des vierzehnjährigen Schiffsjungen vor ihnen auf. Er rief den Feiglingen zu: „Was ist das für eine Art? Wenn wir sterben müssen, so lohnt uns als Männer und Engländer sterben!“ Das machte einen so starken Eindruck auf die älteren Seelente, daß sie sich sofort wieder am Rettungswerk beteiligten. Um 3 Uhr 30 Minuten morgens war das Feuer gelöscht und das Schiff schwiebte nicht mehr in Gefahr. Freilich hatte fast die ganze Besatzung schwime Brandwunden davongetragen.

Vermischtes.

* Um Millionär zu werden, muß man nur einen guten Gedanken haben, aber nur einen; hat man deren zwei, so bleibt man sein Leben lang ein Herr von Habenichts. Ein armer Schlucker in Frankreich verfiel auf die Stecknadel, um mit ihr sein Glück zu machen. Er dachte zehn Jahre lang an nichts als eine verbesserte Stecknadel. Endlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen; er dachte so: „Bisher hat man nur Stecknadeln mit Metallköpfen, wie die Nadel selbst, verfestigt. Das ist gewöhnlich und hat nichts Elegantes. Ich werde bessere und billigere machen, sagte er. Nach langem Suchen verfiel er auf das Auge eines kleinen Fisches, den man an den Küsten der Normandie in Würaden fängt. Das Auge desselben ist weiß und glänzend wie Eisenstein und härter als der Diamant. Nadeln mit Fischauge macht er nun, sie lämen in die Rinde, er nahm ein Patent, legte eine Fabrik nach der andern an und heute ist er zehnfacher Millionär.

* „Ich auch.“ Ja best erzählt man sich folgenden amüsanten Vorfall: Der alte ungarische Abgeordnete Sylel war mandatmüde geworden, aber ganz unthätig mochte er seine Lebensstage doch nicht hinbringen. Auch glaubte er sich genug Verdienste um die Nation erworben zu haben, um Anspruch auf eine Staatsanstellung zu beanspruchen. Er geht also zum Ministerpräsidenten und erucht seinen guten Freund aus dem Parlament um die Stelle eines Gutsverwalters. Dieser hört den rüstigen Greis lächeln an, dann sagt er zu ihm: „Nun gut, lieber Freund, ich werde Dir eine solche Stelle auf einem der Staatsgüter verschaffen; da Du aber wohl wissen wirst, daß ein Mensch über 40 Jahre im Staatsdienst nur dann angestellt wird, wenn der König hierzu seine Genehmigung erteilt, so rate ich Dir, Audienz zu nehmen und den König zu bitten, er möge Dir die Alterst Nachsicht gewähren.“ Der alte Sylel wirkt sich in sein Nationalkostüm, reift mit Gott nach Wien und geht in der Kaiserlichen Burg der Habsburger so lange ein und aus, bis er vor den König kommt. Als er aber vor diesem stand, schnürte es ihm die Kleide zusammen, knampfhaft sah er seinen Säbel, vermochte jedoch kein Wort hervorzubringen. Nach einigen Augenblicken des Stillschweigens fragte ihn der Kaiser nach seinem Wunsch. Der Ungr legte das Majestätsgebot auf das kleine Seitentischchen, drückte seinen Kopf fest auf die schweißbenetze Stirn und stieß mit halberstarker Stimme die Worte hervor: „Majestät, vierzig Jahre möchte ich alt sein!“ Der Kaiser sah ihn zuerst bestremdet an, dann versah er lächelnd das Gesuch mit der großen Signatur und sagte: „Ich auch!“

5. Klasse 130. Q. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist sind mit 265 Mark gezogen worden.
(Ohne Gewähr der Richtigkeit — Nachdruck verboten.)

Biehungs am 6. November 1896.

150000 Mr. auf Nr. 33089.
50000 Mr. auf Nr. 36271 66746 86286.
0230 779 207 140 488 771 872 701 224
263 861 (300) 566 23 522 567 283 804 249 920
132 936 277. — 1169 554 838 396 638 565 170
782 588 602 409 (500) 30 978 732. — 2200 794
538 209 858 865 316 (300) 421 844 135 (1000)
268 650 837 (500) 145. — 3954 669 311 682 67
(300) 562 694 941 847 359 82 936 (3000) 807
878 421 128 (300) 118 524 893. — 4431 (1000)
34 651 995 509 167 (500) 788 938 890 932 906
443 308 748 234 599 487 (3000) 966 478 (300).
5547 181 989 295 671 568 431 444 171 742
180 501 864 (300) 22 918 187 551 185 583 (300)
458 873. — 6432 202 (300) 863 404 (300) 427
320 883 (300) 239 (300) 400 58 180 609 926

640. —
102 53 73
149 827 8
397 701 1
66 528 31
948 146 4
(1000) 248
631 589 21
10771
892 349 21
447 266
831 472 65
48 (300) 1
602. — 12
971 872 15
(800) 855 1
71 574 (300)
381 908 70
14164 704
412 874 53
84 842 971
15507
637 349 81
280 (1000)
658 87 313
(500) 229 8
(300) 80 (3)
927 463 54
38 132 82
925 610 91
857 479 428
398 580 74
20358
(1000) 630
(1000) 930
(300) 503 2
375 312. —
16 672 103
383 48 835
567 876 (10)
256 404 254
550 214 (50)
533. — 249
(500) 817 9
508 795 78
25834 8
583 322 580
736 76367. —
718 384 (10)
27944 515 8
561 (300) 1
230 700 267
244 (300) 33
161 500. —
258 307 143
30156 5
464 90 44 6
562 548. —
534 454 437
450 703 590
890 726 386
— 33818 86
966 933 428
462 162 275
67 (500) 787
(500) 578 93
36633 31
352 (1000) 5
36995 782 6
288 51 413 1
250 177 (300)
565 954 789
180 177 150
— 38703 21
739 4 141. —
113 (500) 90
(500) 947 59
40056 83
994 378 676
622 987 954
183 112 645
897 30 55 84
134 494 94
43927 323 (1
226 980 112
406 245 102
307 440 (1000)
(300) 353 818
906 (1000)
45963 (500)
(300) 996 791
61 502 749 1
729 412 648
571 879 (500)
944. — 47980
594 630 862
156 (3000) 32
459 87. — 48
(500) 111 409
178 (300) 121
688 647. — 4
761 719 891
50538 85
(1000) 662 90
907 320 717
209 887 996
225 271 309
301 234 507
25 488 707 5

Wasser war das
stichlich sich zu legen,
die See fliehen
es nicht mehr
übernahm der
wuchs sich nach
ersticken. Die
ittlerweise alles,
erreichten. Ein
kann und wurde
bleibert. Dieser
daß keine leichte
ung hatte sich auf
welt. Diese war
das Schiff ver-
ne. Jedenfalls
sich Rettungs-
al abzuwarten.
ihren Schiff-
Festungen zu:
vor sterben müs-
Engländer fasz-
inindruck auf die
wieder am Ret-
er 30 Minuten
ab das Schiff
schließlich hatte fast
wunden davon-

nach man nur
ur einen; hat
Lebenlang ein
Schlucker in
um mit ihr
zu Jahre lang
nabel. Endlich
igen; er dachte
n mit Metall-
tigt. Das ist
8. Ich werde
Nach langem
kleinen Fischen,
die in Myri-
äst weiß und
der Diamant.
sie kamen in
eine Fabrik
er zehnfache

man sich fol-
angarische Ab-
worden, aber
tage doch nicht
tag Verdiene
um Anspruch
Er geht also
seinen guten
Stelle eines
üftigen Greis
un gut, lieber
alle auf einem
wohl wissen
e im Staats-
in der König-
rate ich Dir,
zu bitten, er
n." Der alte
m, reist mit
der Burg
bis er vor
diesem stand,
krampfhaft
ch kein Wort
enblicken des
nach seinem
ütsgebuch auf
einen Salpat
und stieß mit
e: „Kaiser!“
er Kaiser sah
er lächelnd
er und fragte:

Batterie,
verzeichnet ist
en.
(verboten.)
96.

6 86286.
2 701 224
304 249 920
538 565 170
— 2200 794
135 (1000)
311 682 67
(3000) 807
4431 (1000)
90 932 906
478 (300).
44 171 742
15 583 (300)
4 (300) 427
0 609 926

640. — 7364 514 880 921 655 (1000) 491 831
102 53 732 431 (500) 176 (3000) 450 880 195
149 827 882. — 8196 641 855 686 (300) 800 81
397 701 726 450 864 892 179 738 (500) 741 555
66 528 319 197 95 358 827 298. — 9088 65
948 146 465 331 57 446 (300) 304 509 926 325
(1000) 248 18 872 832 502 (3000) 903 608 358
631 589 258 257 522.
10771 490 (300) 86 768 505 896 424 995
892 348 288 429 470 727 (500) 777 335 (500)
447 266. — 11741 500 304 729 988 938 842
831 472 655 (300) 626 843 (500) 269 320 6 757
48 (300) 120 189 (500) 563 594 813 138 (500)
602. — 12158 830 978 64 135 (300) 715 323 59
971 872 198 243 766 687 (300) 796 183 588 338
(300) 855 (300) 847 338 9 (3000) 843. — 13871
71 574 (300) 122 37 (300) 975 18 171 88 76
381 908 703 290 857 685 (300) 527 854. —
14164 704 559 408 105 (300) 693 808 973 188
412 874 539 788 159 845 961 481 (3000) 567
84 842 971 998 65 69 30.
15607 45 (300) 340 246 410 132 254 549
637 349 819 (300) 60 (1000) 965 663 705 252
280 (1000) 962 65. — 16353 572 257 143 691
658 87 313 494 308 870 22 336 158 219 752
(500) 229 866 131 265. — 17098 67 706 70 966
(300) 80 (300) 834 634 936 804 583 255 306
927 463 542 892 651 (300) 340 911 545 704 662
38 132 82 649. — 18217 918 711 89 593 (3000)
925 610 917 802 723 313 (300) 834. — 19272
857 479 425 51 828 651 469 767 25 77 303 356
398 580 748 (1000) 840 708 629.
20358 392 847 880 503 393 512 758 725
(1000) 630 (500) 3 (300) 562 581 794 250 125
(1000) 930 623. — 21365 932 442 (300) 626
(300) 503 252 382 739 343 (300) 887 75 148 199
375 312. — 22940 888 866 871 984 614 (300)
16 672 103 206 454 954 20 873 (300) 721 829
383 48 835 (300) 953 (300) 976 720 (300) 476
567 876 (1000) 229 705. — 23806 77 207 914
256 404 250 606 850 197 882 590 43 764 411
550 214 (500) 142 229 309 469 (500) 706 146
533. — 24986 911 48 422 486 732 263 386 100
(500) 617 289 449 862 258 217 (500) 836 785
508 795 787 148.
25834 818 451 (1000) 846 764 564 928 (1000)
583 322 530 793 (1000) 111 597 210 (300) 921 199
736 76 367. — 26426 (300) 290 832 745 954 201 1 79
718 384 (1000) 226 595 412 205 244 495 306. —
27944 515 882 530 489 645 694 856 (300) 393
561 (3000) 105 435 884 483 722 997 791 128
230 700 267. — 28364 312 189 200 499 948 23
244 (300) 327 3 690 (300) 425 975 984 201 321
161 500. — 29330 914 363 847 1 701 379 64
258 307 143 (500) 153 401 589 340 290 522.
30156 541 634 (3000) 75 89 (3000) 357 408
464 90 44 659 500 942 5 294 299 945 954 656
562 548. — 31257 956 845 (3000) 677 247 391
534 454 437 604 387 165 193 229 76 725 739
450 703 590 521 905 925. — 32093 (500) 166
390 726 386 681 80 (1000) 576 236 46 118 624.
— 33818 866 565 999 312 79 409 11 556 110
966 933 423 843 965 89 (150000) 32 (1000) 915
462 162 275 (3000). — 34018 927 487 374 (300)
67 (500) 787 656 (3000) 982 262 761 527 572
(500) 578 934 279 894 865 716 28 951.
35633 331 194 431 193 24 893 345 629 811
352 (1000) 393 280 203 530 825 29 791. —
36995 782 648 475 (300) 182 691 (300) 583 714
288 51 413 542 271 (5000) 402 (3000) 953 777
250 177 (300) 4 46 (300) 627 681. — 37969 504
565 954 789 756 552 (300) 918 499 (1000) 121
180 177 150 527 363 249 290 525 377 493 109.
— 38703 210 576 400 648 204 401 (300) 278
739 4 141. — 39731 203 688 (300) 431 930 802
113 (500) 900 591 221 769 84 491 (300) 678
(500) 947 592 813 648 (500) 603 32 943 70 230.
40056 341 731 648 (1000) 668 306 194 917
994 378 676 17 39 644 436. — 41487 212 258
622 987 954 177 261 751 552 718 (300) 386
183 112 645. — 42741 (3000) 625 452 (300) 528
897 30 55 84 308 556 234 751 806 847 853 (300)
134 494 94 284 362 291 874 15 393 75. —
43927 323 (1000) 875 658 (1000) 515 159 662
226 980 112 354 811 418 611 162 668 574 815
406 245 102 694 (3000) 107 379. — 44427 591
307 440 (1000) 370 242 (1000) 27 (1000) 322
(300) 353 818 719 526 842 (300) 433 162 738
906 (1000).
45963 (500) 417 (500) 813 359 (500) 367
(300) 996 791 634 862 608 252 (3000) 838 314
61 502 749 137 587. — 46867 992 127 635 612
729 412 648 942 (300) 971 578 883 110 629 519
571 879 (500) 179 786 47 885 383 7 739 417
944. — 47988 577 969 48 584 625 (1000) 137
594 630 862 (500) 319 586 157 434 432 (1000)
156 (3000) 323 348 36 408 110 913 (3000) 543
459 87. — 48571 188 959 277 303 725 999
(500) 111 409 581 (300) 782 705 425 (300) 860
178 (300) 590 (1000) 572 830 854 746 76 766
688 647. — 49902 773 650 557 375 932 569 19
761 719 891 343 371 617 622 41.
50538 85 277 594 779 408 655 804 268 41
(1000) 662 90 555 (3000) 194 740 (300) 774 783
907 320 717 771 635 390. — 51827 877 464
209 887 996 32 685 (3000) 263 35 529 323 (300)
225 271 308 639 (300) 678 145 237. — 52163
301 234 507 315 783 877 956 957 750 538 133
25 488 707 549 (300) 170 53000 85. — 53559
196 792 972 916 675 761 9 260 388 356 36 570
189 370 917 94 684 809. — 54195 294 (500) 473
989 (300) 232 437 (300) 49 621 743 (500) 112
860 827 (300) 288 (500) 145 954 667 645 120
864 649 (300) 551 (300) 577 748 791 277 637.
55522 180 990 700 (1000) 115 987 357 534
541 (1000) 264 (300) 879 50 58 (300) 337 855
398 769 501 979. — 56356 699 190 (300) 653
433 (300) 57000 550 736 724 97 (300) 754 282
877 893 (500) 241 64 631 476 246. — 57388
632 591 242 333 (300) 626 18 233 802 29 850
286 819 404 424 91 742 32 989. — 58691 (500)
914 2 378 505 819 703 47 673 95 235 (500) 53
259 456 118 36 455 504 969 668 985 178 643
140 338. — 58991 974 350 895 104 235 478
541 (300) 450 826 544 311 (300) 560 980 744
854 837 864 83 899.
60081 485 302 100 203 709 956 518 183
402 191 775 352 161 612 870 446 561 827 394
342 470 552 583. — 61516 739 780 150 76 610
(1000) 7 948 (300) 699 207 673 (300) 119 715
1 133 811 729 85 83 (300) 849 736 475. —
62942 257 (1000) 197 903 931 887 189 801 354
508 847 74 303 319 827 32 947 554 226 (1000)
519 757 913 379. — 62921 627 521 977
989 581 296 448 579 38 522 135 (1000) 119 715
213 318 17 152 43 731 372 416 507 144 (300)
— 64122 986 822 725 608 275 872 (1000) 328
222 552 689 (500) 724 509 414 595 570 (300) 564.
65060 (500) 104 493 885 64 992 42 494 794
(300) 492 837 84 140 876 895 439 352 271 843
464. — 68845 422 495 311 899 850 202 746
(500) 376 875 781 596 441 871 134 (300) 247
(300) 305 122 351 249. — 67261 949 377 803
155 (1000) 11 190 35 613 265 504 867 952 789
(300) 769 (300) 910 309 491 (300) 214 132 26
528 641 (300) 518.
70087 821 511 644 107 172 956 795 820
619 775 807 350 976 706 752 484 66 734 672
601 483 144 782 475 (1000). — 71004 998 602
(300) 948 (300) 484 767 678 101 241 358 291
300 447 63 798 (300) 886 752 671 165 490
954 717 536 427 978 109 704 (500). — 72415
(300) 962 394 750 520 643 484 387 16 85 932
935 343 38 746 458 97. — 73351 743 134 446
821 (500) 83 (300) 132 459 710 708 809 175
(300) 551 174 480 998 552. — 74249 521 844
(300) 727 490 77 5 719 606 140 397 851 504
506 143 266 473 (1000) 215 126.
75246 933 348 (3000) 168 864 5 514 513
303 (300) 71 312 489 757 467 701 567 533 595
370. — 76339 630 417 863 681 233 222 465
940 831 327 (300) 129 428 892 99 592 571 16
627 (500) 976 909 619 (300) 331 246. — 77458
683 469 (300) 161 (1000) 822 169 836 56 507
(300) 57

Gasthof grünes Thal, Gersdorf.

Montag, den 8. November, von nachmittags 4 Uhr an

Unterhaltungs-Musik, nachdem Ball,

Es findet ganz ergebnis ein
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Neu angekommen finden an Garderoberen:

Joppen	à 8,00 M.
Kinder-Mäntel mit Pellerine	4,00 M. bis 6,00 M.
" Anzüge	4,00 M. bis 6,00 M.
Knaben- "	8,00 M. bis 12,00 M.
Herren- "	18,00 M. bis 30,00 M.
Winter-Möcke (gefütterte)	15,00 M. bis 25,00 M.
Jackets	10,00 M.
Herren-Hosen	4,50 M.
Arbeits- "	2,00 M. bis 4,50 M.
Aermel-Westen	3,00 M. bis 6,00 M.
Winter-Mützen	0,50 M. bis 1,80 M.
Wollene Garne	1/4 Pfund 0,45 M.

Zugleich empfiehlt mein reichhaltiges Schuh- und Stiefel-Lager.

Lange Stiefel	à 12,00 M.
Halb-Stiefel	7,00 M.
Herren-Stiefeletten	6,00 M.
Promenaden-Schuhe	5,00 M.
Damen-Stiefeletten	5,50 M.
Promenaden-Schuhe	4,50 M.
Schnür-Schuhe	4,00 M.
Kinder-Schuhe	1,00 M. bis 4,00 M.
Herren-Filzschuhe	2,20 M. bis 2,40 M.
Damen-Filzschuhe	1,90 M. bis 2,20 M.
Kinder-Filzschuhe	0,60 M. bis 1,55 M.
Einzieh-Schuhe	0,80 M. bis 1,00 M.
Einzieh-Pantoffeln	0,60 M. bis 0,90 M.
Gord-Pantoffeln	1,00 M. bis 1,25 M.
Leder-Pantoffeln	2,80 M.

Ich bitte bei Bedarf um gütigste Berücksichtigung und offeriere
die billigsten Preise.

Gottlieb Grüsser,
Hohndorf.

Kalender

in großer Auswahl empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4, ist
erschienen und als billiges, praktisches und vornehmes
Geschenk für die heranwachsende Jugend bestens zu
empfehlen:

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte

von Constanze von Franken.

5. Auflage. Preis eleg. gebunden 2,50 M.

„Es will viel sagen, wenn man anerkennen muss, daß dieser Rat,
aber des guten Tones der sachlichste, geschwadollste, in Kürze und
Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien. (Reues Blatt 1894,
Nr. 26.)

zu bestellen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Reaktion, Druck und Verlag von Karl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Altes Schlosshaus.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

auf ungewöhnlich starke Tanzmusik.

(Streich- und Blasmusik.)

Um 10 Uhr große Polonaise.

Freudbläßt lädt ein

NB. Als Stamm empfiehlt

Gänse-, Hasen-, Reh-, Hirsch- und Kalbsbraten,

sowie Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.

E. Meyer.

D. D.

Sparverein Lichtenstein-Gaßnberg

in Liquidation.

Hauptversammlung

Montag, den 23. November 1896

im Saale des Rathauses zu Lichtenstein.

Einlaß ins Versammlungssaal: 7 Uhr.

Schluß derselben: 8 Uhr.

Beginn der Hauptversammlung: pünktl. 8 Uhr.

Tagessordnung:

1. Bericht über das Liquidationsverfahren bis zur Hauptversammlung.
2. Bericht über den Vermögensstand des Vereins.
3. Event. Wahl einer Rechnungsprüfungsdéputation.
4. Beschlusstreffung auf etwaige Anträge von Mitgliedern, welche bis zum 20. November 1896 schriftlich bei dem mitunterzeichneten liqu. Prachtel anzubringen sind.
5. Allgemeine Aussprache.

Lichtenstein-Gaßnberg, am 6. November 1896.

Die Liquidatoren.
Prachtel, S. E. Martin.

Ortskrankenkasse Gaßnberg.

Montag, den 9. November, abends 1/2 Uhr

Generalversammlung

G. Hochmuth, Vor.

in der Centralhalle hier.

Das Milch- und Produkten-Geschäft

der Wühle zu Rüssdorf v. E. Grönemann,

Lichtenstein, Badergasse, empfiehlt:

Sahne, frisch gemolkene Milch,

abgezogene Milch und Butter,

Prima Weizenmehle,

Roggenmehle I, II und III,

Futtermehle, Gersteisbrot, Weißbrot,

Roggenkleie, Weizenhalen,

Weiz, Gerste, Weizen, Hafer, Erbsen,

grün und geschält, Linsen, Bicken

in guten und frischen Qualitäten zu den

billigsten Preisen.

Lynn Holz

Montag
Preisschreiben.

Weisses Ross.

Heute Sonnabend:

Pöletschweinschnacken mit Rösen.

Sonntag:

Hafer- und Bösebraten.

Morgen Montag

Schweinschlachten,

wozu ergebenst einzuladen

Hermann Rudolph.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei August Heidel, Waldenburgerstr.

Morgen Montag von

vorm. 10 Uhr an

Wellfleisch

bei Heims.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei Otto Göle, Gaßnberg.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei Paul Neese, Gaßnberg.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei Hermann Hüttel, Hohndorf.

Morgen Montag

Schweinschlachten

us.
zmuß.
C. Meyer.

Bücheraten,
Kuchen. D. O.
Gassenberg

1896
in.

sammlung.
welche bis zum
mitunterzeichnet. Biqa.

96.
atoren.
E. Martin.

Inberg.

muth, Vor.

Melch

reihen.

S Ross.

nd:
en mit Glößen.

Gänsebraten.

ergschlößchen.

chlachten,
der
nn Rudolph.

chlachten
Waldenburgerstr.
Montag von
Uhr an.

zellfleisch
Heims.

chlachten
alle, Gassenberg.

schweine

le Rüssdorf.

Arbeiten
beschäftigung
beamten gesucht.

anter "Schreib-
dition des Tage-

edermann, meiner
namen etwas zu
für sie bezahle.

fe, Hohndorf.

ing
Bücherei (bisher
nacher, bewohnt)
ort zu vermieten
ann Hüttel,
ndorf Sc.

att".

Lichtenstein-Gassenberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 261.

46. Jahrgang.
Sonntag, den 8. November

1896.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

(Nachruck verboten.)

Wie un schwer vorauszusehen war, ist bei den Wahlen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika der republikanische Kandidat Mac Kinley durchgedrungen, der damit in einem Alter von dreißig Jahren das Ziel seines Ehrgeizes erreicht hat. Damit soll freilich für den neuen Präsidenten kein Vorwurf ausgeschlossen sein, denn ein jeder echte Yankee, und das ist Herr Mac Kinley zweifellos, hat den Ehrgeiz, einmal Präsident seiner Republik zu werden, weil ihm eben die Möglichkeit hierfür gegeben ist. Damit giebt die demokratische Partei, welche sich durch den Präsidenten Cleveland wiederholt die Regierung der nordamerikanischen Union gesichert hatte, die Herrschaft wieder an die republikanische Partei ab, die früher in dem Ruf, die eifrigsten Beutejäger in ihren Reihen zu zählen, stand. Auch heute ist es nicht viel anders, nur daß die Demokraten es nicht viel weniger gut verstanden, ihre Taschen auf Staatskosten zu füllen, eine ernsthafte politische Reform-Partei ist heute keine von beiden, diese strebt nach Macht, Beherrschung der Waffen und nach Geld, an und führt sich haben die große Menge der nordamerikanischen Bevölkerung, wie Europa von Demokraten, wie von Republikanern gleich wenig zu erwarten. Und wenn es heute noch als das kleinere Übel bezeichnet wird, daß der Republikaner Mac Kinley und nicht der Demokrat Bryan gewählt worden ist, so mag das für den Augenblick stimmen, während doch kein Mensch zu sagen vermag, ob nicht in den drei bevorstehenden Amtsjahren des neuen Präsidenten aus dem kleineren Übel das größere zu werden vermag.

Präsident Mac Kinley ist echter Yankee, also Geschäftsmann durch und durch und zwar auch in Fragen der Politik. Es kommt ihm nicht an auf Fragen der Gerechtigkeit, sondern auf Fragen des Dollar-Verdienstes, was er genügend in seinen wirtschaftlichen Prinzipien beweist. Den bekannten neuen Goldtarif mit seinem turmhohen Chiffon, durch welche der deutsche Warenausfall in Nordamerika ganz bedeutend geschmälert worden ist, ist nicht in allen Einzelheiten vor ihm ausgearbeitet, hat aber seine schärfsten Spuren auf den Antrieb des Herren Mac Kinley erhalten. Er hat auch in gelegentlichen Reden gar keinen Zweifel daran gelassen, daß seiner Überzeugung nach europäische Industrie-Erzeugnisse in Nord-Amerika überhaupt nichts zu suchen hätten, man könne Alles und Jedes, was man gebrauche, allein fabrizieren. An die Möglichkeit, daß Europa sich dann eines schönen Tages gegen die nordamerikanische Waren-Einfuhr werde absperren können, hat der heutige Präsident in seinem klassischen Yankee-Uebermut freilich nicht gedacht, weil die Herren in der neuen Welt eben glauben, Europa Alles und Jedes bieten zu können. Nun wird am Ende ja nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird, und der Präsident Mac Kinley wird sich nicht mehr ganz so kräftig ausdrücken, wie der Parteiführer Mac Kinley, aber daß von den Präsidenten der nordamerikanischen Union ein törichtes Stück zu erwarten ist, hat man schon aus der nicht geringen Zahl von Streitigkeiten gesehen, die selbst der doch als recht besonnen geltende Präsident Cleveland vom Baume brach. An einen Krieg mittels Gewehren und Kanonen mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika wird auch in Zukunft Niemand zu denken brauchen, aber schweren wirtschaftlichen Verwicklungen sind wir vielleicht eher zu nah, als zu fern.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika dreht sich die ganze Staatspolitik in ihrem innersten Kern nur darum, denen, die schon Millionen besitzen, weitere Millionen zuzuführen. Zur Erreichung dieses gerade nicht sehr edlen Ziels werden die großen Massen der Bevölkerung von den Parteien eingespansst, werden ihnen Versprechungen gemacht, die sich nun und nimmer erfüllen können und daher auch zu nichts Anderem führen können, als zu einer weiteren Verschärfung der schon heute außerordentlich weitgehenden Gegensätze sozialer Natur. Es wird viel über die Bewegung und Verwitterung der Massen, wie sie bei uns im deutschen Reich herrscht, geschrieben, aber wir sind noch gut dran im Vergleich zu den Verhältnissen, die jenseits des Oceans obwalten. Schon mehr als ein gründlicher Kenner der Verhältnisse der nordamerikanischen Freistaaten hat sich dahin ausgesprochen, daß sie wohl den ersten Staat zeigen werden, der einen sozialen Krieg erlebt. Gerade die letzte Präsidenten-Wahl hat wieder die

Massen in außerordentlicher Weise bewegt, und die Folgen werden nicht ausbleiben.

Die europäischen Staaten haben keinen Ansatz, gegenüber der Entwicklung der Dinge in Nordamerika ihre Ruhe zu verlieren, aber sie haben allen Ansatz, jede Handlung dort mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Yankee's befinden sich nicht lange, eine wirtschaftliche Streitfrage vom Baume zu brechen und für den behaglichen Weg der diplomatischen Verhandlungen, wie er sich in Europa zeigt, haben sie kein Verständnis. Es ist aus dem letzten Jahre bekannt, wie man gegen die deutsche Zucker-Einfuhr allerlei Schraubereien anwenden wollte, und die damals entstandenen Schwierigkeiten sind keineswegs sämtlich behoben. Vor allen Dingen kann aber das, was war, jeden Augenblick wiederkehren, weil nicht nur der Regierung des Präsidenten Mac Kinley, sondern überhaupt einer jeden nordamerikanischen Regierung, in dieser Beziehung alles zuguttrauen ist.

Tagesgeschichte.

Wie es in der Welt steht. Die Erörterungen über die "Hamburger" Enthüllungen, die Antworten im Reichsanzeiger und Erwiderungen aus Friedrichshafen, denn daß Fürst Bismarck selbst hier der leitende Mann ist, unterliegt doch keinem Zweifel mehr, dauern fort, ohne doch noch etwas Neues bringen zu können. Alltägliche Bismarck läßt erklären, die Veröffentlichung war statthaft, was die heutige Reichsregierung bestreitet. Der schlichte deutsche Bürger sagt sich ganz einfach: Fürst Bismarck hat im Reichstage immer gesagt, auf Österreich Ungarn und Italien können wir uns im Kampf auf Leben und Tod fest verlassen. Vor solchen Freunden hat man aber keine derartigen Geheimnisse! So heißt's überall. Warum nun die Enthüllungen? Als neuerster Beweisgrund wird nun die thörichte Nachricht verbreitet, Kaiser Wilhelm II. habe den Czaren Nikolaus von einem geplanten Besuch in Friedrichshafen abgehalten. Das ist einfach Unsinn! Der Czar wird sich gerade zurückhalten lassen, und Kaiser Wilhelm wird so etwas thun! Der nächste Grund ist wohl einfach der, daß der Einsiedler von Friedrichshafen zeigen wollen, was er seiner Zeit vermocht hat. Fürst Bismarck hatte allerdings einen erstaunlichen Einfluß auf die Beziehungen von Kaiser-Europa, doch vergibt er heute nur Eins: Die Seiten bleiben einander nicht gleich, und die heutigen sind von denen vor 1896 denn doch hundertwiegig verschieden. Der Reichstag wird bei seinem nächstwöchigen Zusammentritt eine unangenehme Nachricht hören: die Reichseinnahmen weisen in den letzten sechs Monaten ein Mehr von nicht weniger als 28 Millionen auf; in Preußen hat der letzte Abschluß tatsächlich einen Überschuss von mehr denn 50 Millionen gebracht, wie es scheint, kommen in der That angenehme Zeiten für die Finanzminister. In Abessinien, mit dessen König Menelik zu Anfang d. J. Italien bekanntlich einen wenig günstigen Krieg führte, rauscht; der König scheint mit großer Heeresmacht jetzt gegen die italienische Stellung bei Massauah zum Angriff vorgehen zu wollen. Hoffentlich ist man in Rom nicht wieder zu vertrauenvoll, nachdem man nun schon sehr reichlich Bevorgeld bezahlt. Aus Paris werden einige kleine Anarchistenstreiche gemeldet, mehr Dumme-Jungen-Streiche, aus den Parlaments-Verhandlungen liegt nichts von größerer Bedeutung vor. Bei der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist, wie bekannt, der Republikaner Mac Kinley gewählt, ein Streithammel in wirtschaftlichen Fragen. Europa kann aufpassen.

Ein hervorragendes Geschenkwerk für das kommende Weihnachtsfest ist der soeben im Verlage von John Henry Scherlin, Berlin W. 35, erschienene Armut und Arbeit unserer Tage schildernde Roman "Bei fremden Leuten" von Arthur Zapp. Es bietet Berstreuung nach gethaner Arbeit, es regt den Geist an, unterhält, lenkt von trüben Gedanken und eignen Sorgen ab, ist eine Trösterin in Leib und verschont mit den Hörtur und Widerwärtigkeiten eines oft traurigen Gesichts. Und solch' ein gutes und äußerst fesselndes Buch ist dies. 20' das seelische Bild eines aus Reichtum in Armut gestürzten, sein gebildeten jungen Mädchens, welches fortan bei fremden Leuten für ihr Brot arbeiten muß, spiegelt sich hier wieder in einer stark bewegten, rasch fortschreitenden Handlung, welche bis zum Schlusshin in steter Spannung erhält. "Bei fremden Leuten" kostet elegant bloschier 75 Pfg., und elegant gebunden 1½ Mark. Letztere Ausgabe zu 1½ Mark ist zu Geschenkzwecken ganz besonders geeignet! Sie beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag: John Henry Scherlin, Berlin W. 35.

Vera.

Roman von Else Linnhart.

(Fortsch.)

"Und die Nymphe des Kusses, wer wird sie darstellen?" Der Bankier blickte seinen Gast neugierig fragend an.

"Fräulein v. Stetten hat vielleicht die Güte!"

"O nein," meinte diese, fast ängstlich ablehnend, "ich fühle mich durchaus nicht dazu berufen, mich in einen Streit mit der Schirmherrin unseres guten Städtchens einzulassen! Ich bitte Sie, jedenfalls eine andere Wahl zu treffen."

"Dann unterbleibt die Aufführung ganz." Er schob mit leiser Mißmut das Manuskript wieder in die Brusttasche. Ich habe das Stück nur in der Vorauszeitung geschrieben, daß Sie die Hauptrolle darin übernehmen würden."

"O, Fräulein Vera, Sie werden doch nicht alles verbergen wollen!" Der Bankier sah sie bittend an. "Die Sache würde gewiß sehr gut ausfallen, denn auch Fräulein Herz hat schon oft ihr Talent bei dramatischen Darstellungen bewiesen. — Aus diesem Grunde allein," er blickte Lassen forschend an, "hat der Herr Major dieselbe jedenfalls zur Schirmherrin v. R. erwählt?"

"Natürlich allein deshalb! Es gibt ja nicht zehn Damen in ganz R., die ordentlich zu gehen und Vera zu sprechen verstanden. Automaten-Figuren kann ich für mein Stück nicht brauchen!"

"Und doch würde vielleicht auch ich nichts Verstehen sein, ich habe noch nie an etwas derartigem teilgenommen." Vera schien entschlossen, nicht nachzugeben.

"Ah! gnädiges Fräulein, Ihre Zweifel an der eigenen Begabung sind fast eine Bekleidung für meinen künstlerischen Scharsblick!"

"Sie würden auch mich außerordentlich verstehen, wenn Sie auf den Wunsch des Herrn v. Lassen eingehen wollten, Fräulein Vera." Frau Wallroth hatte sich erhoben und war zu ihr getreten.

"Wenn auch Sie es wünschen, Frau Wallroth, folge ich mich natürlich." Vera befämpfte sichlich ein leises Unbehagen. "Aber werden die jedenfalls häufigen Proben mich wahrscheinlich sehr vom Unterricht abziehen!"

"Sie geben nach, das ist herrlich!" Frau Wallroth sah förmlich begeistert aus, während um Lassens Lippen ein triumphierendes Lächeln schwieb. "Ich sehe Sie schon als Nymphe, Sie werden entzückend aussiehen! — Aber der gestrengste Herr Festordner muß uns auch das Kostüm angeben, in dem Sie zu erscheinen haben."

"Mit dem größten Vergnügen, meine Gnädige, ich habe daselbe schon vollständig vor Augen: Wasserläden und Schilf im offenen Haar und vom Gürtel herabwallend, eine von Tauperkenschimmernde, lichtblaue Tunika über dem weichen, weißen, nicht zu langen Untergewand, silberverbrillte Sandalen an den Füßen, ein zierliches Ruder als Wahrzeichen des schiffbaren Flusses in der Hand, so denke ich mir die Toilette, in der, wie ich hoffe, Fräulein Vera und zu entzücken die Güte haben wird."

"Wie reizend! — Aber, lieber Mann, dort sehe ich den Buchhalter vom Hause herkommen, um Dich zu lachen, ich selbst aber habe noch einige notwendige häusliche Besorgungen. Sie entschuldigen uns, Herr v. Lassen, nicht wahr? — Gewiß haben Sie Ihrer neuen Schülerin noch allerlei gute Ratschläge zu geben! Auf Wiedersehen also!"

Das Cheopas schritt dem Hause zu.

"Ich habe Ihnen noch nicht gedankt, gnädiges Fräulein, für Ihre gütige Einwilligung!" Der Major beugte sich nieder, um eine der schlanken, weißen Hände zu küssen, die ihr gefaltet im Schoß lagen.

Sie hatte die Absicht bemerkt und streckte dieselben eilig dem kleinen vierjährigen Ernst entgegen, der soeben stürmisch auf sie zugelaufen kam, sich höchst ungeniert auf ihren Schoß setzte, und mit seinen kleinen, braunen Händchen anfing, Vera zu machen, d. h. ihr das lose aufgestrichene Haar gründlich zu verwirren. Auch Lenchen kam vom Rosenplatz herübergesprungen.

"Richt' wahr, Fräulein Vera, Gertrud soll die Rosen dort drüben nicht abpflücken? Sie will sie Ihnen ins Haar stecken, aber Papa hat's verboten, weil noch so wenige blühen!"

"Dumme Benti," meinte Ernstchen altklug, "Papa sieht's ja nicht!"

Vera blickte ihm forschend in das hübsche treuherzige Kindergesichtchen. "Und deshalb will mein kleiner Junge Ihnen lassen, was Papa nicht erlaubt?

Bernd geschwind hin zu Trubchen, Ernst, und sage es ihr, daß Ihr folgsam sein müßt, auch wenn niemand Euch sieht!" Sie fühlte ihn herlich auf das verwundert sich öffnende Mäulchen und ließ das von seinem Auftrage ganz erfüllte Kind davonlaufen.

"Bon den armen Kindern verlangt man Grundfäge, die wir Erwachsenen längst bereitwilligst über Bord geworfen!" Lesten blickte nachdenklich hinüber zu den Kleinen.

Bera sah ihn erstaunt an.

"Ich meine doch, jeder Edelsinnende handelt barnach."

"Sie kennen die Menschen nicht! Die eine Hälfte von ihnen thut jedenfalls nur deshalb nichts böses, weil es doch irgendwie irgendwie erfahren könnte, und die andere Hälfte, weil sie dumm genug ist, sich vor der Strafe im Jenseits zu fürchten."

"Wie entsetzlich, wenn das so wäre! Aber Sie irren gewiß, ich zum Beispiel fürchte weder das eine, noch in dem Sinne, wie Sie es meinen, das andere, und würde doch nie mit Bewußtheit unrecht handeln!"

"Und weshalb nicht?"

"Weshalb? Ich würde fürchten, mir selbst Schaden zu thun, die Reinheit meiner Seele zu beschädigen! Ich denke, daß ist wohl die größte Strafe, die der Sünde folgt, daß wir durch sie unzählig werden zu dem Streben nach der eigenen Ver vollkommenung, die ja nicht mit dem Tode aufhört, sondern, wie Göthe so schön sagt, „in höheren Sphären reiner Thätigkeit“ ihren Fortgang findet. — Um meiner selbst willen will ich nicht sindigen."

Ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten von heiligem Feuer. Er hatte ihr bewundernd, tief nachdenklich geworden, zugehört. Sollte es für ihn zu spät sein, edel und groß zu denken, wie dieses Mädchen! —

"Nicht Jeder hat das Glück, eine noch so reine, makellose Seele zu haben wie Sie, Fräulein Bera", sagte er ernst, fast traurig. "Und wer sie sich wieder erringen möchte, dem fehlt wohl oft, wie wirkt, die hilfreiche Hand dazu". Er hatte sich erhoben, um Abstand zu nehmen. "Sie sind beredenswert, gnädiges Fräulein. So lange Sie sich solche An schauungen bewahren, können Sie nie ganz unglücklich werden, was immer das Schicksal für Sie bringen mög! — Bedenken Sie wohl für heute!" Er verbeugte sich und schritt dem Hause zu.

Auf dem Marktplatz traf er den Hauptmann v. Schütz, der sich soeben mit anerkennenswerter Ausdauer bewußte, seiner neuesten Flamme Fenster Promenade zu machen.

"Nun, so tiefstinnig, Lesten? Was macht Deine Heilige draußen in der Villa?"

Der Angeredete schien jedoch heute nicht aufgelegt, auf den spöttischen Ton des Freundes einzugehen, sein Gesicht blieb ernst.

"Nun, was ist Dir? Glaubst Du, Du mußt auch mir gegenüber den belehrten Sünden spielen?"

Eine Wolke des Unmuts zog über Lestens Stirn. "Ich möchte Dich denn doch bitten, lästig in etwas anderem Tone von Fräulein v. Stetten zu sprechen. Ich wollt', ich hätte sie früher kennen gelernt, vielleicht wäre ich ihr dann heute nicht so unähnlich! Wenn dieses Mädchen mich lieben könnte, lieben mit ganzer Seele, es wäre noch jetzt nicht zu spät, einen andern Menschen aus mir zu machen! — Doch was versteckst Du davon?"

Er drückte dem, ihn mit offenem Munde anstarrenden die Hand und schritt rasch seiner Wohnung zu.

"Strohfeuer!" murmelte Schütz ihm spöttisch nach. "Auf die Dauer ein anderer Mensch würdest Du, lieber Freund, so wenig werden, wie ich im gleichen Falle, trotzdem ich mir schmeichelte, der Bessere von uns beiden zu sein! Aber lassen wir ihm das kindliche Vergnügen, es sich wenigstens einzubilden!"

Bera hatte die Kinder der Wärterin übergeben, sie lebte am offenen Fenster ihres nach dem Garten hinaus gelegenen Zimmers. Mit Entzücken atmete sie die frische, würzige Abendluft ein, die sie umflutete und ihre Wangen und Stirn sanft umfächelte.

Sie hatte auf ihrem Schreibschreibtisch Briefe aus G. vorgefunden. Den einen derselben, den sie so eben gelesen, hielt sie noch in der Hand, während ihr von Thränen umflossenes Auge liebevoll auf den kräftigen Schriftzügen desselben ruhte. Er war von ihrem Vater, Warmer, treue Bärlichkeit, Sorge um ihr Wohlbefinden, liebevolles Eingehen auf ihre jüngsten Verhältnisse atmete sie daraus an. Von Bergangenen erwähnte er wohl absichtlich nichts. Sie hätte ihm wie sonst die treue Vaterhand küssen mögen. Sie nahm den zweiten Brief auf. Rödliches handschriftliche Schrift leuchtete ihr entgegen. Sie schrieb:

"Süße Bera!

Ich muß mein volles Herz vor Dir ausschütten, und doch zittert meine Hand so heftig vor freudiger Aufregung, daß ich kaum dazu imstande bin! Bera, vor einer Stunde war er hier, hier bei mir auf meinem Stübchen. O, du lieber Gott, wie ist es denn nur möglich, daß zwei Menschen sich so lieb, so untagbar lieb haben können wie wir beide? Bera, Du bist die Erste, die es erfährt, ich bin seine Braut, die Braut meines teuren, lieben, zärtlichen Rudolf Borzik! — Über heiraten können wir uns noch lange nicht. Onkel meint, Rudolf müßte erst sehn, eine

eintrücklichere Stelle zu bekommen, bevor er mich heimholte. O, ich will ja gern warten, wenn ich nur dann am Ende wirklich seine Frau werde. Seine Frau! Ich glaube, mein Verstand ist nicht mehr ganz in Ordnung, seit er hier auf dem Sofa neben mir gesessen, mich geküßt und wieder geküßt und seine holde, süße Rose genannt hat! — Augenblicklich fühlte ich nur eins, und das ist, daß mein Glück grenzenlos ist. Wüßtest Du die Seligkeit kennen lernen, meine Bera, geliebt zu werden, wie es zu sein glaubt? Dein Röschen.

P. S. Beinahe hätte ich in meiner ganz unvernünftigen Aufregung vergessen, Dir zu schreiben, was Dich gewiß eben so sehr interessiert wie mich. Unsere Schule hat seit Ostern schon wieder einen neuen Direktor. Dr. Gisbert ist jetzt Professor an der Universität zu G."

"Gott sei mit ihm immer und überall!" kam es leise von Beras zuckenden Lippen.

Draußen fuhr der Frühlingwind rauschend durch die Kronen der Bäume und trug die Abendglöckchenlänge vom Kirchturm des nahen, im Thale gebetteten Dörfchens bis zu ihr herüber. Hinter den Bergen war die Sonne untergegangen. Scharf und rein hoben sich dieselben in dunklen Linien von dem rotgoldigen Hintergrunde ab, so klar, daß Beras Auge selbst die Fensteröffnungen der alten Kirchruine auf dem höchsten derselben deutlich zu erkennen meinte. Während es aber dort oben glühte und funkte, lagen Thal und Garten schon in tiefer Dämmerung begraben vor ihr.

Dort drüben auf dem Hügel hatten hente zwei schwermütige Augen sich in die ihrigen gesenkt, während ein sonst meist spöttisch verzogener Mund gegen das Schicksal gebrüllt, wisches ihm die helfende Hand versetzt, um sich selbst zu erlösen. O wenn er sie fände! Wenn eine Seele mehr gewonnen würde für die großen Ziele der Menschheit, für die Liebe zu Wahrheit und Licht!

Sollte der leise Vorwurf, der in seiner Stimme gelegen, ihr gegolten haben? Sollte er ihre Hand für verloren halten, ihn zu erlösen?

Wohl wäre es eine schöne, menschenwürdige Aufgabe gewesen, eine so reichbegabte Natur zu veredeln, aber nicht sie war die Rechte für dieses Werk! Dazu gehörte ein liebendes, ganzes Herz, und das hatte sie nicht mehr zu vergeben!

In dem eleganten Hause des Fabriksherrn Huber herrschte ungewöhnliches Leben und Treiben. Bediente eilten hastig die breiten, teppichbelegten Treppen auf und ab. Ein wahrer Berg von Tüchern und Waschlässen türmte sich in dem Vorraum auf, während Galoschen von jedem Format und jeder Größe in wohlgeordneten Reihen die Kleiderständer umgaben.

Es war Polterabend.

Theatermäßig bunt sah es in den beiden Ankleidezimmern für Herren und Damen aus, denn außer dem großen Festspiele sollten noch eine Menge von Einzelaufführungen stattfinden. Riesige Körde mit Toilettegegenständen wurden von dienstbesetzten Händen aufgedrängt, hier das grelle, goldglänzende Kostüm einer Bogenweiberin, dort der weiße Haar- und Bartschmuck des Baubeters Berlin, hier die lange, spitze Haube der niedlichsten Pieperin, dort die Uniform ihres stattlichen Kürmäkers.

Und die jungen Herrschaften brauchten sich nicht einmal mit dem Ankleiden zu bemühen. Es waren für diesen Abend so flinke Bogenhände engagiert, daß die frischen Lippen der jungen Dämmchen unabsehbar um die Vollendung der Toilette ihre Rollen noch zum allerletzten Male vor sich hinnummeln konnten.

In einer Ecke des Zimmers stand Bera. Geschäftige Hände kleideten sie an. Sie wußte, daß jedes einzelne Stück ihres Kostüms paßt, und überließ sich daher ruhig der Geschicklichkeit der beiden Mädchen. Den ganzen Anzug freilich hatte sie noch nie gleichzeitig angelegt, aber er war nach Vorschrift fertig, er würde schon ordentlich aussehen. — Bera pflegte nie besonders lange Rücksprache mit ihrem Spiegel zu halten.

"Das gnädige Fräulein ist fertig, ich bitte, den Anzug selbst zu prüfen!"

Bera trat vor einen der mächtigen Ankleidespiegel, der ihre Gestalt voll zurückwarf.

Sie blickte erschrocken hinein. War sie denn das, diese phantastisch geschmückte, strahlende Figur, die so festlich von dem tief schwarzen, aufgelösten, von Schilf überfluteten Haar umfloßen, ihr entgegenschaut? War sie denn so schlank, so groß, so überaus schön? Sie hatte das nie gewußt! Rötglühende Rollen umschlossen Hals- und Armgelenke, breites Schilf hing hinab bis auf den Saum des schweren, filigranen Mantels, wie von Wasser gesättigt schlaff hinabhängendes Unterleibes, unter dem die schlanken, schrägenformten Füße bis über die Knöchel sichtbar, in silberverschleißen Sandalen horvorsahen. Unheimlich sprühten und funkelten die unzähligen Taucherlen, mit denen Schilf und Leberwurst verziert waren, ihr in die Augen. Sie kam sich so fremd, so gespenstisch vor!

Und so sollte sie sich der versammelten Menge zeigen, mit diesen entblößten Schultern und Armen,

über denen das antik geschnitten Gewand nur von Naggen zusammengehalten wurde? — Es überschauerte sie bei dem Gedanken an die vielen Augen, die sich auf sie richten würden. Gern wäre sie noch in diesem Augenblick zurückgetreten, aber es war ohnehin spät geworden, man wartete möglicherweise schon auf sie.

Mit flüchtigen Schritten eilte sie die Treppen hinab nach dem an den großen Ballsaal stoßenden Kabinett, in welchem sich die Mitwirkenden vor den Aufführungen versammeln sollten. Eben bog sie in den Korridor ein, der zu demselben führte, da hörte sie elastische Schritte hinter sich, und: "Bera, Fräulein Bera, Sie sind es?" klang Lestens Stimme in ihr Ohr.

Sie wendete sich um, er blieb starr vor ihr stehen, ihre Gestalt mit den Augen verzehrend. Sie sah ihn angstlich an. Wüßtel sie ihm? —

"Sie wissen wohl nicht, wie schön Sie sind, Frau Rige! Sie würden sonst Kleid haben mit uns armen Sterblichen und uns nicht den Verstand rauben mit Ihrer sinnbeherrschenden Schönheit!"

Sie schlug verwirrt die Augen nieder. Auch sein Anblick überraschte sie. Seine ebenmäßig geblümte Gestalt zeigte sich in ihrer ganzen vornehmen Eleganz in dem enganliegenden, metallisch glänzenden Gewande, das ihn als Geist der Berge umschloß.

Sie betraten gleichzeitig das Kabinett.

Eine Schaar niedlicher Mädchen flatterte ihnen entgegen, während frischwangige, kleine Gnomen sich gegenseitig an den ehrwürdigen Wänden zu pusten, um zu sehen, ob dieselben auch festhielten.

Von dem Sofa am Fenster erhob sich eine volle, üppige Figur. Über das lange, weißseidene Schleppkleid fiel ein roter, goldgestickter Mantel von den Schultern herab. Eine funkelnde Mauerkrone schmückte das blonde Haar. Bera kannte sie von den Proben her: es war Sidonie Herz, die schöne Sidy, wie sie in der Stadt hieß, von der man sich erzählte, daß sie noch vor kurzem mit dem Major von Lesten so gut wie verlobt gewesen. Es mußte aber doch nichts Wahres an diesem Gerüchte sein, wie hätte er sonst die königliche Gestalt vor sich mit so kalt gleichgültigem Blick streifen können, um sich ausdrücklich mit ihr selbst zu beschäftigen?

Auch Sidy hatte den füßen Blick geschen, mit dem er sieben ihre herausfordernde Schönheit betrachtet. Das Blut rollte ihr wild empört durch die Adern. Sie konnte es nicht mit ansehen, wie er mit leidenschaftlichen Blicken der Liebe dieses siozle, dunkle Mädchen betrachtete, welches, ganz in ihre Rolle vertieft, dieselben nicht einmal zu beobachten schien.

Hast ungestüm riß sie das Fenster auf und lehnte sich hinaus. Wilde Gedanken der Liebe und des Hasses durchkreuzten ihr Hirn. So war es also doch wahr, was sie seit letzter Zeit mit Entsetzen zu beweisen glaubt, daß seine sichtbare Zurückhaltung ihr gegenüber nicht reuevoller Bescheidenheit wegen des zwischen ihnen Vorgesessenen, daß die Aufmerksamkeit, die er während der Proben für Bera gehabt, nicht nur Interesse an der gelehrigen Schülerin gewesen. Er liebt diese Bera! Er zeigte es unverhohlen selbst in ihrer Gegenwart! War sie ihm denn gar nichts mehr? Hatte sie ihm nicht deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nicht auf dem Brüche bestehen wolle, der sie trennte, daß sie ihn mit offenen Armen empfangen werde, wenn er sich entschließen könnte, ihr nur ein einziges, armeliges Wort der Entschuldigung zu sagen? —

Sie war ihm gleichgültig geworden! Nun, so wollte sie auch nicht länger so närrisch sein, auf ihn zu warten! Sie wollte die Werbung des Hauptmanns v. Benkow annehmen, der sich mit ritterlicher Ehrenhaftigkeit um ihre Gunst bemühte! Und Lesten dadurch unverdrosslich verlieren! — Es frötzte sie. Sie schloß das Fenster. Vor ihren erregten Sinnen gaukelten tolle Bilder umher von einer Zeit, da er trotz osledem als Sklave ihr zu Fuß liegen, da sie trotz Beras ihn besiegen würde, wenn nicht mit Recht, — sie lachte bitter auf, — um so mit Unrecht! —

Die Aufführung begann. Sidy spielte mit einer wilden Leidenschaftlichkeit, vor der die Hörer sich fast entsetzen. Das war kein Volterabend-Scherz mehr, das war heiße Hingabe an ihre Rolle, die man an diesem Orte mit Recht für unweiblich hielt. Erst als Beras ruhig hohe Erscheinung mit edler Einfachheit die herzergreifenden Worte sprach, die Lesten ihr in den Mund gelegt, löste sich das auf dem Publikum ruhende Unbehagen. Bewunderndes Staunen ging durch den Saal. Man fühlte sich wohlthuend berührt von ihrem Auftreten.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Lie. Dr. Johannes Kunze in Leipzig ein R. Berloht: Hrl. Marie Langhammer mit Hrn. Richard Niedelheimer in Leipzig. — Hrl. Elisabeth von Breder in Dresden mit Hrn. Bezirksschulrat Egon von Boe in Birna. Getraut: Herr Dr. med. Karl Maier in Hartka bei Waldheim mit Hrl. Dorothea Maier in Niederbörneburg. Gestorben: Herr Walter von Karl Louis Schleifer in Delitzsch. — Frau Emilie Therese verm. Oberförster Bäsel geb. Schubert in Greiz. — Herr Engelbrecht Julius Ernst Hertel in Werba u. S.

Universität

im aussichtsvollen Umgeren

Camp

Löwen

(Comma zu K)

Lieferantenken sowie scher Kreuze

von vielen A

mitt

*

**

Die Am-

Chemiker i-

sammenwo-

Cooper und

punktate aus

Zu Orig

Flaschen

in der A

bei Herrn

Hohndo

Kocherm

Deine

Wirk.

Werk

Nicht

von irgend

Artikel i-

gleichliche

pflege und

kelten un-

bewährte

Original

Marke: D

Kreuz von

lin N.W.v.

Stock bei P

Gewand nur vorgabe? — Es über-
die vielen Augen,
Stern wäre sie noch
ten, aber es war
tete möglicherweise

sie die Treppen
Ballaal stochenden
wirkenden vor den
Eben bog sie in
en führte, da hörte
nd: „Vera, Frä-
zessens Stimme in

leb stark vor ihr
verzehrend. Sie
ihm? —
ie schön Sie sind,
Kleid haben mit
nicht den Verstand
Schönheit!“

gen niederr. Auch
ie ebenmäßig ge-
ganzen vornehmen
metallisch gleichen-
st der Berge um-

Kabinett.
nen flatterte ihnen
kleine Gnomen sich
ixten zupten, um
iten.

erhob sich eine
ange, wehleidene
ichter Mantel von
elnde Mauerkrone
ra konnte sie von
Herz, die schöne
von der man sich
a mit dem Major
seien. Es mußte
em Gerüchte sein,
estalt vor sich mit
n können, um sich
häftigen?

Blick gesehen, mit
de Schönheit be-
voll empört durch
mit ansehen, wie
der Liebe dieses
welches, ganz in
einmal zu beob-

ter auf und lehnte
er sie und des
so war es also
mit Entsehn zu
eine Zurückhaltung
denheit wegen des
die Aufmerksam-
für Vera gehabt,
en Schülerin ge-
zeigt es unver-
! War sie ihm
ihm nicht deut-
t auf dem Bruche
ie ihn mit offenen
sich entschließen
eliges Wort der

borden! Nun, so
ärrisch sein, auf
bung des Haupt-
ich mit ritterlicher
hle! Und Lassen
— Es fröhlicht
ihren erregten
r von einer Zeit,
zu führen liegen,
wenn nicht mit
— um so mit

ddy spielte mit
or der die Bu-
vor kein Polster-
hingabe an ihre
Recht für uns-
nig hohe Er-
herzgreifenden
Wund gelegt,
ende Unbehagen.
ach den Saal.
ht von ihrem

in Leipzig ein M.
mit Hrn. Richard
ich von Breckler in
o Böse in Birne.
et in Hartba bei
Niederholzg.
zus Schleifer in
erm. Oberförster
Gütingherrebe.
6.

Es ist ein längst erkanntes Ge-
heimnis, daß die bisherige Polsterung
sehr reformbedürftig ist. Die
Unterlage der Gurten, die Bindfaden-
schnürung der Federn und das
Rosten der letzteren ergibt große
Mißstände.

Durch die neue Staples-Polster-
ung, — patentiert in allen Industrie-
staaten, — werden mit einem Schlag
alle diese Übelstände beseitigt. Wir
arbeiten auf Wunsch jegliches
Polstermöbel nach diesem System
und sind zu Auskünften gern bereit.

An Tapetiere und Webver-
läufer geben wir auch Gestelle mit
Staples-Boden und Staples-Patent-
federn ab.

Die Oberverbindung von Sprungfedern durch Draht und
Spiralfedern (klein Bindfaden) ist gesondert, unter Nr. 34 656
geschützt und steht **NUR URS** das Ausführungsrecht in Sachsen zu.

Kein Staub mehr im Polster!
Keine Brutsäten für Motten!
Kein Rosten der Federn!
Keine Reparaturen!
Billiger Preis!

Rother & Kuntze,
Möbelfabrik,
Chemnitz, Kronenstraße 22.
Special-Werkstätten
für Patent-Polster.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für complete Braut-Ausstattungen und
einzelne Möbelstücke, Einrichtungen für Villen, Hotels, Anstalten, —
Innen-Decoration u. Tapetiere. Illustrirte Catalogue. Franco-Lieferung.

Kürschner's
Universal-Konvers.-Lexikon

— 3 Mark —

Kürschner's

Welt-Sprachen-Lexikon

— 3 Mark —

im ausschließlichen Verlag für hier und

Umgegend bei

Carl Matthes,

Tageblatt - Credit-Office.



Zu Originalpreisen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$
Flaschen käuflich in **Lichtenstein**
in der Apotheke, in **Callenberg**
bei Herrn Eduard Weidaer, in
Hohendorf bei Herrn Albert
Köchermann.

Illustrirte
Deine Juwelen- u. Preis-Courante
Hilf-Ric. CLICHE Fabrik
Neumarkt 7

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reklame-
Artikel ist in ihren notorisch unver-
gleichlichen Wirkungen f. d. Haut-
pflege und gegen alle Hautunreinig-
keiten und Ausschläge nur die alt-
bewährte

Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und
Kreuz von Bergmann & Cie., Ber-
lin N.W. v. Frkft. a. M. Vorr. 50 Pf. pr.
Stck. bei Paul Wieneke, Apotheker.

Patent- Polster für Sophas und Matratzen

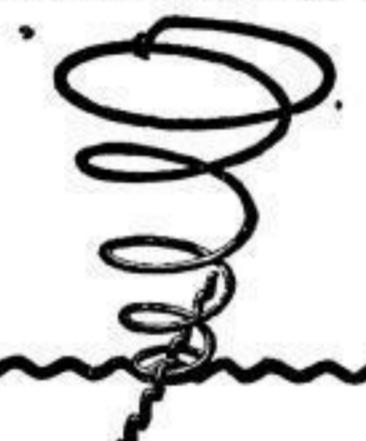
D. R. Pat. 66 425.

D. R. Pat. 69 361.

G. M. Sch.

Goldene und silberne Medaillen

1895.



Rother & Kuntze,
Möbelfabrik,
Chemnitz, Kronenstraße 22.
Special-Werkstätten
für Patent-Polster.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für complete Braut-Ausstattungen und
einzelne Möbelstücke, Einrichtungen für Villen, Hotels, Anstalten, —
Innen-Decoration u. Tapetiere. Illustrirte Catalogue. Franco-Lieferung.

Krankheiten

aller Arten der Männer und Frauen, Hautkrankheiten, Syphilis, Schwächezu-
stände, Volltonnen, Blasen-, Nieren-, Darm-, Asthma, Hals-, Magen-, Leber-
u. Nervenleiden. Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidaleiden, Frauenkrank-
heiten heilt nach langjähr. Erfahrung und bewährter Methode gründlich, Band-
wurm im entfernen Sicht mit gutem Erfolg. Genau Harnuntersuchung. Neueste
Spezialapparate. Vorzüglich Referenzen. Auswärts briestlich und diskret.

Rich. Müller, langjähr. Praktikant d. Homöopathie
und Elektro-Homöopathie
Chemnitz, Moritzstraße 41, II, Ecke Annabergerstraße
H. d. Hrn. Krm. Limbach. Sprechzeit tägl. v. 9. b. abends, auch Sonnt.

Gegründet 1872.
Ueberraschend
für alle
Verlobte

ist meine am Platze
bekannt grosse und übersichtliche

Ausstellung completer Wohnungs-Einrichtungen.

Der Besuch auch bei Nichtkauf gern gestattet.

Specialität:

I.	II.
Mark	Mark
200.—	1000.—
300.—	1200.—
400.—	1500.—
500.—	1800.—
600.—	2000.—
800.—	3000.—
u. s. w.	u. s. w.

Möbel- und Polsterwaren-Fabrik.
Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Malerwerkstätten.

Clemens Zöllner,

Neumarkt 7 Chemnitz. Neumarkt 7

Abgabe einzelner Stücke zu Fabrikpreisen.

Auch Sonntags geöffnet.
Preislicher und Kostenanschläge gratis.

Waren-Haus

Friedrich Meyer Zwickau

Wilhelmstraße 15 u. 17.

Abteilung:

Bettfedern und Inlett.

In besten, trocken, reinen
Qualitäten empfehle ich meine
großen Lager von

Bettfedern

zu folgenden billigen Preisen:

Bettfedern 0,

Pfund 75 u. 90 Pf.

Bettfedern, Qualität 220,

Pfund 1 Mt. 25 Pf.

Bettfedern, Qualität 221,

Pfund 1 Mt. 50 Pf.

Bettfedern, Qualität 222,

Pfund 2 Mt.

Bettfedern, Qualität 223,

Pfund 2 Mt. 50 Pf.

Bettfedern, Qualität 224,

Pfund 3 Mt.

Bettfedern, Qualität 225,

Pfund 3 Mt. 75 Pf.

Bettfedern, Qualität 226,

Pfund 4 Mt. 50 Pf.

Bettfedern mit Daunen
(227) Pfund 5 Mt.

Daunen, Prima,
Pfund 6 Mt.

Daunen, extra prima
Pfund 7 Mt. 50 Pf.

Prima Inlett, rot $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{10}{11}$,

Prima Inlett, blau $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{10}{11}$,

Fertige
Inlett und Kissen,
3 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt.

Fertige
Bezüge und Kissen,
2,75 Mt. bis 5 Mt.

Verkauf II. Etage.

Geschäfts-Größnung.

Der gehörten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage ein
Schuh- und Stiefel-Lager
 in meinem Hause, Schulgasse 171, errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Begehrenden nur mit guter und dauerhafter Ware zu belieben und bitte deshalb um gütige Unterstützung.
 Es zeichnet achtigsvoll

Bruno Kunstmann, Schuhmacher,
 Lichtenstein, Schulgasse 171.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

D. Ob.

Leder
 für Sattler und Schuhmacher
 empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
 Adolph Schumann, Chemnitz,
 Jacobi-Kirchplatz — Ecke innere Klosterstraße,
 nahe dem Hauptmarkte.

Waren-Haus
Friedrich Meyer
ZWICKAU
 offeriert als
 außerordentlich preiswert:
Fertige Wäsche!

Weisse Frauen-Barchent-Beinkleider,
 à Paar nur 1 M. 10 Pf.
 Weisse Frauen-Barchent-Nöde mit Koller und Handlanquette
 Stück nur 2 Mark.
 Großes Frauen-Hemd mit Spitze, aus Elsasser Hemdentuch,
 Stück nur 1 Mark.
 Großes Frauen-Hemd mit Besatz,
 Stück nur 80 Pf.
 Frauen-Hemden mit Pa. Handlanquette,
 Stück nur 1 M. 50 Pf.
 Weisse Piqué-Barchent-Jacken
 Stück nur 1 Mark.

300 Dutzend

Batist-Hohlsaum-Taschentücher
 mit Monogramm u. eleganter Kante, Dhd. nur 3 M. 60 Pf.

100 Dutzend

Weiß-Leinene Batist-Taschentücher
 mit Hohlsaum, Dutzend nur 6 M.

1000 Dutzend
 Pa. Leinene Bielefelder und Laubaner Taschentücher

in bekannt guter Ware, à Dhd. 2 M. 80 Pf. bis 10 M.
 Madeira-Handtisicereien in vielen Mustern.

Große feine Ausstattungen
 in den solidesten, besten Qualitäten.

Fertige Erstlings-Ausstattungen
 und alle dazu gehörigen Artikel
 in größter Auswahl.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)

Kein Haus ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Reichsbeamter ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Kein Gebildeter aller Stände ohne Brockhaus Konversations-Lexikon.

Einfach

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Grossartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Eleganter, feiner Zimmerschmuck.

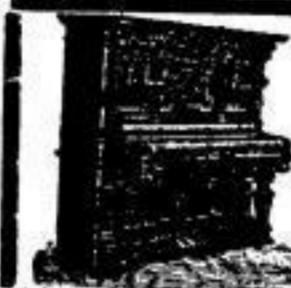
Brockhaus Konversations-Lexikon

neueste 14. Aufl. 100jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 10,000 Abbildung. im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 180 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfanzbländen zu je 10 Mark liefere sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preisaufschlag

gegen einmonatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mk.

unter strengster Discretion!

Bestellungen bitte zu richten an die Versandbuchhandlung L. F. Streetzel in München. 3 P.



Julius Feurich, Leipzig,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik,

gear. 1851. Anerkannt vorzügl. Cataloge Feurich Pianinos. Fabrikat von unüber-
 gratis und Feurich Flügel. reffener Haltbarkeit
 franco! und edlem, gesangs-
 reichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen, auch
 gebrauchte Pianinos.

E. Lademann,
 Sahnkünstler,
 Lichtenstein a. d. Brücke.

Ausser Montags:

Vorm. von 8—1 Uhr,

nachm. „ 2—5 „

Sonntags 11—12 u. 2—4 Uhr.

Originelle Neuheit!!

Schlängen-

netterragic

Man offeriert diese Cigarretten
 harmlos keinen Brennen. Nachdem
 derselben angezündet und 5—8
 Züge wie eine gewöhnliche Ciga-
 rette geraucht sind, kommt aus der-
 selben eine schlange, lebendig ex-
 schiedende Schlange heraugetrocknet.
 Cordon Schlängen-Cigarretten gegen
 Einsendung von 1,20 M. franco.

H. C. L. Schneider,
 BERLIN W., Frobenstrasse 26.

Lotterie

der 2. Sächs. Pferdezucht-
 Ausstellung zu Dresden
 am 6. Dezember 1896.

Lotterie-Plan.

1. Haupt-Gewinn im Werte

von 10 000 M., bestehend
 aus 4 edlen Buchstaben.

2. Haupt-Gewinn im Werte

von 5000 M., bestehend
 aus 2 Buchstaben.

3. 1 Gewinn à 3000 M., 1 à

2500 M., 1 à 2000 M.,

1 à 1800 M., 2 à 1500

M., 3 à 1200., 6 à 1000

M., bestehend aus 4 zur Zucht
 geeigneten Pferden des Reit- und
 Wagenfahrzeugs.

Jerner Gewinne Nr. 20—5409, be-
 stehend aus Erzeugnissen des Kunstgewerbes
 und des Handwerks, welche zur Verdeutschung
 und Pflege geeignet sind, wie: Geschirr und
 Sattelzeug, einzelne Sättel, Pferdedekken,
 Stall-Einrichtungen und Utensilien jeder Art,
 Fahr- und Reit-Sport-Gegenstände, landwirt-
 schaftliche Maschinen für Verarbeitung u.
 Ziehung am 7. u. 8. Dez. 1896.

Lose à 1 Mark

verkauft und verkaufen auch gegen Briefmarken.

Die Exped. des Tageblattes.



Wollen Sie
 Ihre
 Wäsche

wirtschaftlich
 und vorteil-
 haft ma-

chen, in lustes Sie
 Elfenbein-Seife

oder

Elfenbein-Seifenpulver

mit der Schnauze „Elefant“.

In fast allen Kolonialwaren-

Geschäften zu haben, doch

achte man auf Schnäppchen

„Elephant“.

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel.

Strick-Maschinen

in nur besser Ausführung
 liefern unter Garantie

Rudolph & Thiele, Hobensteiner-Str.

Harmonika

Violinen, Bi-
 thern in nur
 best. Qualitäten,
 kaufen Sie sehr vorteilhaft von
 Paulus & Kruse, Markt-
 Kirchen Nr. 187. Katalog un-
 entgeltlich. (Ein 5 Kilo Postpalet
 kostet nur 26 Pf. Porto.)

Esser's

Seifenpulver

anerkannt

vorzüglichstes

Wasch- u. Reinigungsmittel

Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Rechnungsformulare
 empfiehlt die Tageblatt-Expedition.